



Bewegen und Bewahren

Andacht zur Mitgliederversammlung am 28.09.2024

Andacht zum Lehrtext der Losungen Lk 2,19

Wir leben in bewegten Zeiten.

Vieles, was wir lange für selbstverständlich gehalten haben, wie der Frieden in Europa, die Sicherheit unseres Landes oder unserer Demokratie, ist in Bewegung geraten.

Und was bewegt Sie?

Vielleicht sind es tatsächlich die politischen Entwicklungen in unserem Land, die sie innerlich bewegen. Das kann einem ja auch den Schlaf rauben, was wir gerade erleben.

Oder ist es die Situation in unserem Verband, die Sie umtreibt? In den letzten Jahren haben wir viel Neues angestoßen und auf den Weg gebracht. Aber gerade sehen wir auch, wie es an manchen Stellen nicht so schnell weitergeht, weil viele krank sind und die guten Entwicklungen durch aktuelle Herausforderungen immer mal wieder ins Stocken geraten.

Oder sind es Veränderungen in Ihrem persönlichen Leben, die sie bewegen? Vielleicht, dass manches nicht mehr so leichtfällt, wie noch vor einigen Jahren, oder dass Sie sich von Liebgewordenen verabschieden müssen?

Es gibt vieles, was uns tagtäglich beschäftigt, was uns unruhig macht, was uns bewegt.

„Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“; so lautet der Lehrtext der heutigen Losung.

Als ich bei der Vorbereitung dieser Andacht den Lehrtext für den heutigen Tag las, habe ich mich gefreut und gedacht, das ist ein guter Text für uns heute, denn hier geht es um Zuspruch und Bewahren und Bewegen.

Nach guter alter Predigttradition habe ich drei Punkte, in diesem Fall drei Fragen, die ich mit Ihnen teilen möchte. Doch zuvor lese ich den Text in seinem Zusammenhang. Ich lese nach der BigS aus Lukas 2 die Verse 8-11 und 15-18:

„In jener Gegend gab es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen lebten und über ihre Herde in der Nacht wachten. Da trat ein Engel der Lebendigen zu ihnen und der Feuerglanz der Lebendigen umhüllte sie. Sie aber fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht!“ Denn seht, ich verkündige euch große Freude, die das ganze Volk betreffen wird: heute ist euch der Gesalbte der Lebendigen, der Retter, geboren worden, hier in der Stadt Davids. ... Als die Engel im Himmel verschwunden waren, sagten die Hirten und Hirtinnen zueinander: „Komm gehen wir bis Bethlehem und sehen uns an, was da geschehen ist und was die Lebendige uns hat wissen lassen.“ Sie eilten davon und fanden Maria und Josef und das Neugeborene, das in einer Futterkrippe lag. Und als sie es sahen, teilten sie alles mit, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle die es hörten wunderten sich darüber, was die Hirten und Hirtinnen zu ihnen sagten. Maria aber bewahrte alle Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“



Nun also zu den Fragen:

1.) Wovon lassen wir uns bewegen?

Sind es die aktuellen Tagesereignisse, die Politik, die Klimakatastrophen oder die Herausforderungen in unserem Verband oder in unserem privaten Leben, die uns umtreiben? Das ist alles wichtig, über all das müssen wir nachdenken und auch Lösungen finden. Aber wenn das alles ist, was uns bewegt, dann werden wir auf Dauer müde. Wir verlieren den Mut und die Zuversicht, um Veränderungen anzugehen.

Auch Maria lebte unter schwierigen politischen und persönlichen Verhältnissen, aber das ist nicht das, was sie im Herzen bewegt, wovon sie sich umtreiben lässt. Maria bewegt in ihrem Herzen die guten Zusagen und Verheißungen Gottes, die ihr durch die Hirten zugesprochen wurden.

Was sind die guten Zusagen Gottes in Ihrem Leben, die Ihnen die Kraft geben für Ihren Alltag? Wo nehmen Sie sich Zeit, auf Gottes Reden zu hören, es zu bewegen?

Und was sind die guten Zusagen, die Verheißungen Gottes für unseren Verband, die uns stärken und ermutigen, uns auch in Zukunft für die Themen und Belange von Frauen in unserer Kirche einzusetzen?

2.) Wie können wir dafür sorgen, dass wir den Mut nicht verlieren?

Gute Worte, einen Zuspruch, einen Segen hören und sich darüber freuen, ist das eine. Aber wir leben in einer schnelllebigen Zeit, in der immer Neues unsere Aufmerksamkeit fordert, und so verlieren wir leicht aus dem Blick, was uns an guten Worten und Ermutigung zugesprochen worden ist.

Von Maria hören wir: Sie bewahrte und bewegte die Worte in ihrem Herzen.

Das Herz ist nach jüdischem Verständnis der Sitz der Persönlichkeit und des Verstandes.

Maria beschäftigt sich also mit ihrer ganzen Persönlichkeit mit dem Gehörten. Sie nimmt sich Zeit, sie lässt es wirken, sie setzt sich dem Gehörten aus. Vielleicht wiederholt sie es laut, damit sie es wirklich glauben kann: Ihr Sohn, dieser winzige, neugeborene Säugling, ist der Heiland, der Messias, der Retter!

Wie bewahren Sie die guten Zusagen, die Ermutigungen, die Segensworte, die Ihnen zugesprochen wurden? Wo erinnern Sie sich? Wie geben Sie ihnen Raum?

Es ist gut, sich Zeiten zu schaffen, in denen man sich erinnert.

Das gilt auch für unseren Verband. Bei der Einweihung dieses Hauses haben wir das z.B. gemacht, als wir uns an die Gottesworte erinnert haben, die im Grundstein aufgeschrieben sind, und sie in der Predigt des Festgottesdienstes neu mit Leben gefüllt wurden.

3.) Was tun, wenn das mit dem Behalten und Bewegen nicht mehr klappt? Wenn wir die guten Zusagen Gottes durch die gesellschaftlichen, politischen oder persönlichen Probleme aus den Augen verloren haben?

Auch hier können wir von Maria lernen.



Erinnern wir uns: Die Worte der Hirten waren nicht die erste Verheißung, die Maria bekommen hatte. Noch vor den Worten der Hirten steht die Begegnung Marias mit dem Engel, bei der er ihr eröffnet, dass sie von Gott auserwählt und gesegnet ist, den lang erwarteten Retter, den Sohn des Höchsten zur Welt zu bringen. Natürlich ist sie zuerst verwirrt und misstrauisch, aber nachdem sie die Zeichen, die der Engel ihr genannt hat, geprüft hat, vertraut sie und stimmt ihren berühmten Lobgesang an.

Doch dann kommt der Alltag, und statt Glanz und Herrlichkeit sitzt sie plötzlich mit ihrem Mann und dem frisch geborenen Säugling in einem kalten, zugigen Stall.

Da kann man doch mal ins Zweifeln kommen. Vielleicht geht es Ihnen manchmal so, wie Maria damals dort im Stall. Ich kenne das, dass ich immer mal wieder zweifle, ob das, was ich als Zuspruch Gottes, als seine Verheißung wahrgenommen habe, wirklich stimmt. Und damit sind wir wieder bei Maria und ihrem Umgang mit dem Zweifel bzw. in diesem Fall bei den Hirten. Denn sie sind es die den Anstoß zur Veränderung geben.

Es sind ihre Worte, die Maria hört und die sie ernst nimmt.

Da, wo wir manchmal nicht mehr wissen, was gut und richtig ist, da brauchen wir die anderen, die uns stärken und ermutigen und an das erinnern, was an Zuspruch und Segen in unser Leben hineingesprochen worden ist.

Und das gilt auch für unseren Verband: Wir brauchen einander, um uns auf dem Weg zu ermutigen und uns an die guten Worte Gottes zu erinnern, an seine Verheißungen für diesen Frauenverband.

Zum Schluss drei Wünsche:

- Ich wünsche Ihnen persönlich und uns als Verband, dass wir uns immer wieder von den Worten und Zusagen Gottes bewegen lassen.
- Ich wünsche uns, dass wir sie bewahren, indem wir Räume und Zeiten schaffen, in denen wir uns an die Zusagen erinnern.
- Und ich wünsche uns, dass wir miteinander auf dem Weg bleiben, uns gegenseitig zu erinnern und zu ermutigen, wenn wir diese Zusagen einmal aus dem Blick verloren haben.

Amen.

Sabine Richarz